

Anlage zur DS BR/714/2017

Integrationsarbeit mit ausländischen
Staatsangehörigen im SGB II
insbesondere mit Geflüchteten:
Analysen und regionale Strategien

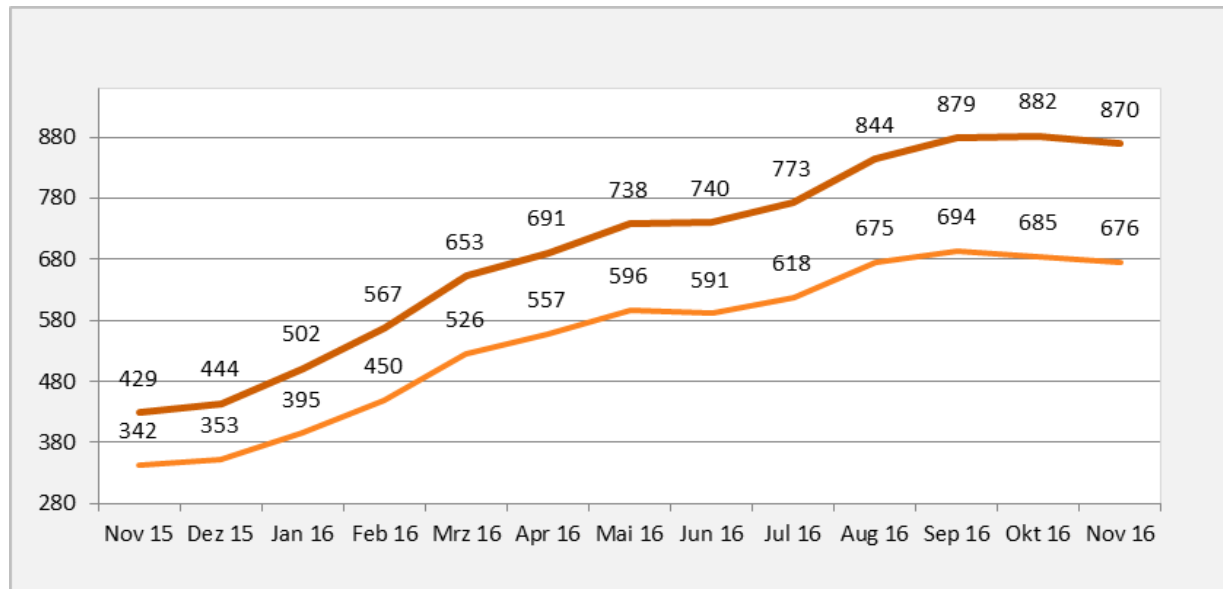
Jobcenter Uckermark

**SGB II – Optionskommune
Landkreis Uckermark**

Stand: 06.04.2017

Rückblick auf das Jahr 2016

Im gesamten Jahresverlauf 2016 war ein kontinuierlicher Zuwachs an ausländischen Staatsangehörigen im Leistungsbezug des Jobcenters Uckermark zu verzeichnen. Während im August 2015 noch 425 ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte Leistungen vom Jobcenter Uckermark bezogen, waren es im August 2016 bereits 844 Personen ausländischer Herkunft. Mithin eine Verdopplung der Zahlen innerhalb eines Jahres.



Entwicklung der Anzahl der BG mit mind. einer Person ausl. Staatsangehörigkeit sowie der ausländischen eLb im Jobcenter Uckermark von November 2015 bis November 2016
(Quelle: Statistik der BA, revidierte Daten)

Dieser kontinuierliche Anstieg setzte sich bis Oktober 2016 fort. Danach kam es nur noch vereinzelt zu Übergängen in das Jobcenter Uckermark. Ende März 2017 bezogen 921 (vorläufige Daten) ausländische erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) Leistungen vom Jobcenter Uckermark.

Auf diese Entwicklung hatte sich das Jobcenter Uckermark bereits zum Jahresende 2015 eingestellt und entsprechende konzeptionelle Festlegungen getroffen, Verfahrensabläufe definiert sowie spezialisierte Teams eingerichtet. Die spezialisierten Mitarbeiter haben im zurückliegenden Jahr verschiedene Schulungen absolviert (z. B. Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen, Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Qualifikationen), um für die Arbeit mit den Geflüchteten gut gerüstet zu sein. Zuletzt erhielten die spezialisierten Fallmanager im Bereich der unter 25-Jährigen eine Fortbildung zum Trainer für Berufsorientierung für Geflüchtete. Ziel dieser Fortbildung war die Mitarbeiter zu befähigen, mit den überwiegend jungen Geflüchteten eine vertiefte Berufsorientierung vorzunehmen.

Im zurückliegenden Jahr ging es zunächst darum, die Gruppe der Zugewanderten zu analysieren und Erkenntnisse über ihren Qualifizierungsstand zu gewinnen, um daraus zielführende Maßnahmen ableiten zu können.

Nach eigenen Erhebungen stand bereits nach einem kurzen Zeitraum fest, dass auch bei dieser Personengruppe überwiegend Problemlagen vorliegen, die einen längeren Verbleib im SGB II vermuten lassen. Zu diesen Problemlagen gehören: fehlende deutsche Sprachkenntnisse, mangelhafte arbeitsmarktrelevante Qualifikationen, psychosoziale Belastungen sowie fehlende berufliche Orientierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Über die Hälfte der Betroffenen verfügt nicht über einen anerkannten Berufsabschluss. Nur die wenigsten können sich auf Deutsch verständigen. Lediglich vereinzelt handelt es sich um gut ausgebildete Fachkräfte.

Landkreis Uckermark					
Ausländer / Flüchtlinge 15 bis unter 65 Jahre					
	Insgesamt	GS Prenzlau	GS Angermünde	GS Schwedt	GS Templin
Gesamt	888	268	83	425	112
männlich	545	167	60	242	76
weiblich	343	101	23	183	36
davon Ausländer 15 bis unter 65 Jahre mit Aufenthaltserlaubnis nach §§ 22-26	Insgesamt	GS Prenzlau	GS Angermünde	GS Schwedt	GS Templin
Gesamt	493	162	60	180	91
männlich	375	118	48	141	68
weiblich	118	44	12	39	23
davon keinen Schulabschluss	320	116	54	104	46
dav. männlich	253	88	44	85	36
dav. weiblich	67	28	10	19	10
davon ohne / nicht anerkannte Berufsausbildung	405	141	52	133	79
dav. männlich	315	104	43	107	61
dav. weiblich	90	37	9	26	18
davon mit abgeschlossener Teilnahme am Integrationskurs	27	7	1	19	0
dav. männlich	21	5	1	15	0
dav. weiblich	6	2	0	4	0
davon deutsche Sprachkenntnisse	34	14	3	8	9
dav. männlich	29	11	3	7	8
dav. weiblich	5	3	0	1	1
davon A1/A2	19	5	2	12	0
davon B1/B2	15	3	0	12	0
davon C1/C2	2	1	0	1	0

Qualifizierungsstand ausländischer eLb im Jobcenter Uckermark im Dezember 2016
(Quelle: APEX, vorläufige Daten Stand: 31.12.2016)

Der Qualifizierungsstand hat das Jobcenter Uckermark im vergangenen Jahr dazu veranlasst, die kohärente Sprachförderung in den Vordergrund zu rücken. Die Vermittlung in Integrationskurse wurde von den Fallmanagern forciert und das Sprachkursangebot über die Projektentwicklung in enger Abstimmung mit den Sprachkursträgern gesteuert. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 238 Personen in Integrationskurse zugesteuert, davon nahmen 25 Personen an sogenannten Alphabetisierungskursen teil. Weitere 25 Personen waren bereits in der Lage mit

einem entsprechenden Sprachniveau an berufsbezogenen Deutschförderkursen teilzunehmen.

Neben dem Erlernen der deutschen Sprache fokussierten sich die Vermittlungsfachkräfte auf die Stabilisierung der Betroffenen und die Orientierung auf dem deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Zur Unterstützung des Fallmanagements wurden spezielle Aktivierungsmaßnahmen zur Vorbereitung der weiteren Bildungs- und Berufswegeplanung sowie zur Heranführung an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt aufgelegt, die von 56 ausländischen Leistungsberechtigten genutzt wurden.

In Einzelfällen gelangen dem Jobcenter auch bereits Integrationen in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt, denen in der Regel intensive Vorbereitungen und individuelle Arbeitgebergespräche über den Arbeitgeberservice vorgeschaltet waren.

Beteiligung am Erwerbsleben von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit													
Art der Erwerbstätigkeit	Jan 16	Feb 16	März 16	Apr 16	Mai 16	Jun 16	Jul 16	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Σ
Erwerbstätigkeit selbstständig / mith.Fam.	1	2	1							1			5
Erwerbstätigkeit sozialversicherungspflichtig	6	9	6	7	5	10	13	9	14	9	6	3	97
Erwerbstätigkeit geringfügig	1	1	3	4	8	4	4	1	7	2	2	1	38
über-/ betriebliche Berufsausbildung								3	4	1			8
voll qualifizierende Berufsausbildung (schulisch oder betrieblich; soweit nicht nach BBiG bzw. HwO)									1				1
gesamt	8	12	10	11	13	14	17	13	26	13	8	4	149

Integrationen ausländischer eLb im Jahresverlauf 2016
(Quelle: APEX, vorläufige Daten Stand: 31.12.2016)

Herausforderungen und Strategien in der Integrationsarbeit

Zentraler Schlüssel für eine ganzheitliche Integration ist die Vermittlung von Sprachkompetenzen. Sowohl in der täglichen Arbeitssituation, für die gesellschaftliche Teilhabe als auch zur Orientierung im Sozialsystem wird die deutsche Sprache benötigt. Die systematische und zusammenhängende Sprachförderung stellt deshalb eine erste Säule in der Integrationsarbeit des Jobcenters dar. Die Erfahrungen zeigen, dass das Erlernen der deutschen Sprache in der Regel einen langen Zeitraum in Anspruch nimmt. Weniger als 50 Prozent der Integrationskursteilnehmer erreichen im ersten Anlauf das angestrebte B1-Sprachniveau und müssen einen Wiederholungskurs absolvieren. Bis zum Ablauf des Wiederholungskurses sind dann mindestens 9 Monate vergangen. An den erfolgreich absolvierten Integrationskurs schließen sich dann die berufsbezogenen Deutschkurse an, die wiederum 6 Monate in Anspruch nehmen. Mithin ist die Sprachvermittlung ein sehr langwieriger Prozess, der keine kurzfristigen Erfolge erhoffen lässt.

Eine Verkürzung des Prozesses wäre eventuell möglich, wenn mehr Teilnehmer bereits im ersten Anlauf das B1-Sprachniveau erreichen würden. Das Jobcenter Uckermark ist deshalb im regelmäßigen Austausch mit Sprachkursträgern, Vertretern des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie weiteren Partnern, um eine Qualitätssteigerung in den regionalen Sprachkursen zu erreichen. Zuletzt gab es einen entsprechenden Austausch in der AG Sprache mit dem kommunalen Koordinator des Landkreises Uckermark.

Außerdem gilt es für viele Sprachkursteilnehmer Wartezeiten auf Anschlusskurse zu überbrücken. Diese Zeit soll zukünftig zum informellen Spracherwerb sowie zur sinnvollen Beschäftigung genutzt werden. Zu diesem Zweck wird das Jobcenter Uckermark in der zweiten Jahreshälfte 2017 eine Arbeitsgelegenheit für deutsche Langzeitarbeitslose und Migranten als Pilotprojekt auflegen. Ziel dieses Angebotes ist es, die Wartezeit auf Sprachkurse mit einer sinnvollen Beschäftigung und dem Üben der deutschen Sprache während dieser Beschäftigung zu überbrücken. Gleichzeitig soll die Maßnahme den Integrationsprozess vorantreiben, indem sie in durchmischten Gruppen ausländische und deutsche eLb zusammenbringt. Eine flexible Ein- und Austrittsmöglichkeit im Rahmen dieser Maßnahme gewährleistet einen Übergang in Sprachkurse sobald diese zur Verfügung stehen. Gegenwärtig befindet sich das Jobcenter UM in vorbereitenden Abstimmungen mit den ausführenden Trägern.

Eine weitere Herausforderung sind die fehlenden verwertbaren Berufsabschlüsse bei der überwiegenden Anzahl der ausländische eLb. Nur vereinzelt sind die Betroffenen bereit eine dreijährige Ausbildung in Deutschland zu absolvieren und nur wenige bringen auch die notwendigen Voraussetzungen mit, denn für die Einmündung in eine duale Ausbildung wird ein B2-Sprachniveau vorausgesetzt. Soweit die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, wird das Jobcenter UM eine Vermittlung in Ausbildung entsprechend unterstützen. Sind die Voraussetzungen nicht gegeben, fehlt es beispielsweise an dem erforderlichen Sprachvermögen um ein B2-Sprachniveau überhaupt erreichen zu können, müssen nach Abschluss des Integrationskurses andere Wege beschritten werden.

Für viele Betroffene steht aus unterschiedlichen Gründen die Erzielung eines Erwerbseinkommens im Vordergrund. Für diesen Personenkreis kommt eine Ausbildung nicht in Betracht bzw. ist mangels notwendiger Vorbildung auch gar nicht möglich. Hier gilt es nach Erlangung eines hinreichenden Sprachniveaus (Absolvierung Integrationskurs) die Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt im Helferbereich anzustreben. Zu diesem Zweck wird der Arbeitgeberservice weiterhin in intensiven Gesprächen mit Unternehmen bleiben und entsprechende Stellen einwerben. In Vorbereitung auf die Beschäftigungsaufnahme bietet das Jobcenter Uckermark fachpraktische Erprobungen und branchenspezifische Kenntnisvermittlungen über Trägerstrukturen an.

Fazit

Eine erfolgreiche Integrationsarbeit mit Geflüchteten bedarf einer individuellen Einzelfallbegleitung, guter Sprachförderangebote sowie intensiver Netzwerkarbeit und viel Geduld. Nur in den seltensten Fällen werden sich kurzfristige Erfolge einstellen. Vielmehr ist ein kleinteiliger, langwieriger und arbeitsintensiver Integrationsprozess zu durchlaufen, der für jeden Betroffenen individuell gestaltet werden muss. Dieser Aufgabe stellt sich das Jobcenter Uckermark mit seinen engagierten Vermittlungsfachkräften. Nicht zuletzt hängt der Erfolg der Arbeitsmarktintegration aber auch von der Aufnahalebereitschaft der Wirtschaft ab.